

Nachrichten

## ARCHITEKTUR



*Herzog & de Meuron entwerfen den Valsler Turm in Form einer Cola Flasche.*

Architektur

## ERLÖSUNG FÜR VALS

Text: Köbi Gantenbein und Urs Honegger / 1.04.2017 08:02

«Ich bin sehr erleichtert», strahlte Remo Stoffel gestern Abend an einer Pressekonferenz in Vals. Der Weltkonzern Coca Cola, der als Besitzer des Valsler Wassers, Stoffel und seinem Hotelturnprojekt das Leben bisher schwer machte, hat bekannt gegeben, er werde sich massgeblich an Stoffels Firma Piora beteiligen und so zusätzliche Mittel zum Ausbau von Vals zur Verfügung stellen. Muhtar Kent, der CEO von Coca Cola, flog kurz vor dem Ende seiner Amtszeit Ende April auf seiner wohl letzten Auslandsreise von Atlanta nach Vals – «to be happy with my friends in the alps of Sweden». Er gab bekannt, der Konzern werde auf die Skepsis gegen das Turnprojekt im Einzugsgebiet der Quelle des Valsler Wassers verzichten. Er betonte, der Konzern habe langfristige strategische Interessen in Vals. Unter anderem werde man dank der weltbesten Marketingeffahrung Gästescharen von überall her nach Vals bringen.

Die Kollaboration befreit Remo Stoffel und weitere wichtige Leute auch von anderen Sorgen. Die Bündner Regierung beantragte bekanntlich vor wenigen Tagen auf Empfehlung des Korruptionsexperten Mark Pieth eine Strafuntersuchung gegen Unbekannt. Es gebe den Verdacht, dass beim Kauf der Therme vor fünf Jahren strafbare Handlungen geschehen sein könnten. Dank der Zusammenarbeit mit Coca Cola wird es nun aber kein Bündner Staatsanwalt wagen, eine Untersuchung gegen den Kaufmann Stoffel und andere wichtige Leute zu eröffnen. Denn der Konzern ist ein wichtiger Financier des Internationalen Olympischen Komitees, mit dem es die Bündner Regierung nicht verscherzen will. Dario Morandi, der gewöhnlich am besten informierte Reporter der «Südostschweiz», hat bestätigt, er wisse aus erster Hand, dass der Regierungsrat den Staatsanwalt angewiesen habe, den Kreis der Verdächtigen auszuweiten und auch die notorischen Kritiker Stoffels wegen Verhinderung regionaler Entwicklung gemäss Artikel 14bis des Kantonalen Raumplanungsgesetzes mit in die Untersuchung einzubeziehen.

Alles andere als erleichtert ist Thom Mayne, der Architekt der «Femme de Vals» wie Remo Stoffel seinen Turmtraum für die Therme nennt. Er muss das Bauernopfer bringen. Coca-Cola-CEO Kent gab bekannt, dass sein Konzern nicht nur Geld, sondern auch einen eigenen Entwurf und eigene Architekten mitbringen werde. Er persönlich habe Herzog & de Meuron beauftragt, ein neues Turnprojekt in Form einer Colaflasche zu entwerfen und so die Synergien zwischen Konzern, Dorf

und Baukunst zu nutzen. An der Pressekonferenz in Vals bedankte sich Jacques Herzog gestern Abend: «Es ist für uns eine grosse Herausforderung, eine derart prägnante Ikone des alltäglichen Designs, einem städtebaulich wegweisenden, energetisch beispielhaften und künstlerisch anregenden Entwurf zu Grunde zu legen.» Er freue sich in der Alpinen Branche ein solches Projekt zu realisieren, nachdem der Turmbau für Davos seit Jahren tief schlafe.

An einer ersten gezeigten Skizze fällt auf, wie geschickt die Basler Architekten die Bauchung und die Dellen der Flaschenform nutzen, um Sonnenkollektoren zu platzieren. «Unser Ziel», so Jacques Herzog, «ist es, den Minergie Eco-P-Standard soweit zu übertreffen, dass alle Energie die Heliport und die Helikoptershuttle brauchen, kompensiert werden kann».

In Vals selber kommt die neue Entwicklung unterschiedlich an. Gemeindepräsident Stefan Schmid schmunzelte: er habe von der neusten Entwicklung bereits gewusst, als er dieser Tage die Vereinbarung vorstellte, mit der die Therme wieder an die Gemeinde zurückfallen wird. Er erwartet, dass nun im Dorf bald und endgültig Ruhe einkehren werde. Peter Schmid als Sprecher der «Besorgten Bürger» meinte, nicht die Konzernzentrale in den USA, sondern die Einwohnerinnen und Einwohner von Vals würden prüfen, ob der Colaflaschenturms die Quelle beeinträchtigen werde oder nicht. Peter Schmid sagte, Coca-Cola-CEO Muhtar Kent habe ihm heute morgen versichert, dass sein Konzern nichts gegen die Interessen der «Citizens of Vals and Sweden» tun werde. Die «Besorgten Bürger» treffen sich heute, am 1. April um 16 Uhr in der Kapelle von Zervreila, um Positionen und Strategien festzulegen, wie die neue Lage zur konstruktiven Sicherung des Dorffriedens genutzt werden kann. Die Versammlung ist öffentlich.

«Laut in Leis»: Der Valser Streit schwappt den Berg hoch.

– «Der Turm stürzt ein, bevor der Grundstein gesetzt ist»: Meldung vom 20. März 2017 (<http://www.hochparterre.ch/nachrichten/architektur/blog/post/detail/der-turm-stuerzt-ein/1490022030/>)

«Vals braucht Holz- nicht Hochhäuser»: Ein Kommentar von Köbi Gantenbein.

<http://www.hochparterre.ch/nachrichten/architektur/blog/post/detail/erloesung-fuer-vals/1490884819/>